



SEKTION
KATTOWITZ
DEUTSCHER ALPENVEREIN
1910 - 1985

E
1167



8 E 1167



*Möchten Sie in gepflegter Atmosphäre
Hochzeit feiern?*

Mit allem, was dazu gehört:
Auserwählte Menüs, Gepflegte Getränke,
Bestecke aus Gold und Silber,
Aufmerksamer Service,
Gratisübernachtung im Fürstenzimmer
für das Hochzeitspaar
Auf Wunsch Hochzeitskutsche

Schauen Sie doch bei uns herein,
wir beraten Sie unverbindlich



Ihr Hochzeitshotel
RATSKELLER

Alpenvereinsbücherei

D.A.V. München

87 476

Z u m G e l e i t

Die Sektion Kattowitz wurde 75 Jahre alt und dies, obwohl sie seit der Gründung unter keinem günstigen Stern stand. Mit dem durch die geschichtliche Entwicklung der letzten Jahrzehnte bedingten steten Auf und Ab der Stadt Kattowitz ging es auch mit der jungen Sektion des Alpenvereins stets auf und ab. Erinnern wir uns:

Die Gründungsversammlung fand 1909 statt.

1913 konnte bereits der Grund, auf dem die Kattowitzer Hütte heute steht, erworben werden. Die Baupläne konnten allerdings nicht so schnell realisiert werden, denn mit dem Weltkrieg 1914/18 wurde die Vereinsarbeit zunächst einmal schwer beeinträchtigt. Weitere Schwierigkeiten entstanden durch die Wirtschaftskrise und die Teilung Oberschlesiens, mit der Kattowitz zu Polen kam. In diese Zeit fiel, durch die Abwanderung Deutscher bedingt, ein beträchtlicher Mitgliederschwund. An die Errichtung einer Hütte war in dieser Zeit nicht zu denken.

Aufwärts ging es wieder mit dem Jahre 1925, als die Skiabteilung der Sektion entstand, aus der 1928 der Schlesische Wintersportverein hervorging. Beide hatten einen beträchtlichen Zulauf. In diese Zeit fiel der Bau der Kattowitzer Hütte, die 1930 eingeweiht werden konnte.

1939 wurde Kattowitz wieder deutsch. Durch den Zuzug Deutscher bedingt stieg die Mitgliederzahl wieder an, bis mit dem Frühjahr 1945 der Alpenverein ein vorläufiges Ende fand.

Die Aufnahme der Tätigkeit der Sektion nach der Sitzverlegung von Kattowitz nach München 1957 brachte - aus heutiger Sicht - nicht den notwendigen Aufschwung, auch wenn sich der Neubeginn zunächst sehr positiv anließ. Die Mitgliederzahl pendelte sich zwischen 150 und 200 ein, zu wenige, um auf die Dauer aus dem Beitragsaufkommen die Kattowitzer Hütte zu unterhalten. Schwerwiegender ist die Tatsache, daß nur gut die Hälfte aller Mitglieder im Raum München beheimatet war. Die Zahl der Aktiven reichte nie aus, um die Hütte, das Arbeitsgebiet im Maltatal

und die Vereinsarbeit in München so zu pflegen, daß die Sektion mit dem Leben erfüllt worden wäre, das sie eigentlich verdient hätte.

Wenn sich die Leistungen der Sektion seit der Sitzverlegung trotzdem sehen lassen können, so ist dies das Verdienst einer kleinen Gruppe von Mitgliedern, die sich durch einen weit überdurchschnittlichen Einsatz auszeichnete. Insbesondere an die erste Sanierung der Hütte nach Kriegsende und an die Erweiterung 1978 - 1980 sei hier erinnert.

Einer der letzten Schwerpunkte der Aktivitäten des Vorstands war es, die Kontakte mit der Stadt Salzgitter, der Patenstadt von Kattowitz, zu pflegen. Ein Ergebnis ist die Gründung der Bezirksgruppe Salzgitter unserer Sektion, mit der wir ein zweites Bein in einer Stadt gefunden haben, in der der Alpenverein noch nicht ganz so stark vertreten war wie in München. Hoffen wir, daß sich dort, wo sich nicht 28 Sektionen den Nachwuchs von Jugendlichen teilen müssen, unser Verein so weiterentwickeln kann, daß die Sektion Kattowitz und ihre Hütte ihre 100sten Geburtstage erleben dürfen.

Walter Pighi
1. Vorsitzender

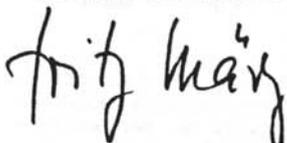


75 Jahre Sektion Kattowitz

Wenn jemand hört oder liest, vielleicht ein Ausländer, der die deutsche Geographie etwas kennt, nicht aber die Geschichte des Alpenvereins, daß der Deutsche Alpenverein eine Sektion Kattowitz hat, schüttelt er verwundert den Kopf. Weit, unendlich weit, liegt das alles, vor allem für jüngere Menschen, zurück. Kaum einer, der die Apokalypse des Jahres 45 erlebt hat, glaubte damals daran, daß es einen Alpenverein wieder gäbe, geschweige denn eine Sektion Kattowitz.

Es war richtiger, zäher Bergsteigergeist, der es zuwege brachte, daß die Sektion heute noch lebt. Nur nicht aufgeben! Sonst kommt man auch auf keinen Gipfel.

Freilich, leicht tut sich die Sektion Kattowitz auch heute noch nicht. Eigentlich nur eine Handvoll Mitglieder, aber ein treuer Stamm. Die Hütte ist eine Riesenbelastung. Manche meinen, die Sektion könne das doch nicht mehr tragen, sei vielleicht am Rande ihrer Lebensmöglichkeit. Nun, ich meine die Sektion Kattowitz hat schon viel schlechtere Zeiten erlebt, sie wird auch die Zukunft bestehen. Wer weiß, vielleicht bringt das ganz junge Pflänzchen Salzgitter, der Patenstadt, neues Leben. Sei es so oder so: Ich bewundere und teile den Optimismus der Kattowitzer. Und danke dafür. Alles Gute für die Zukunft!



Dr. Fritz März

Erster Vorsitzender

G r u ß w o r t

Die Sektion Kattowitz des Deutschen Alpenvereins blickt in diesem Jahr mit Stolz auf ihr 75-jähriges Bestehen zurück.

Als Oberbürgermeister der Stadt Salzgitter, der Patenstadt Kattowitz, nehme ich diesen Geburtstag sehr gern zum Anlaß, um der Sektion, der Vorstandsschaft und allen Mitgliedern im Namen der Stadt Salzgitter, aber auch im eigenen Namen, sehr herzlich zu gratulieren und Dank und Anerkennung allen jenen zu sagen, die sich um die Sektion Kattowitz und die herrlich gelegene Kattowitzer Hütte im Laufe der 75 Jahre verdient machten.

Die Gründung der Sektion fiel in die Pionierzeit des Bergwanderns und Bergsteigens. Viele Bergbegeisterte schlossen sich der Gemeinschaft an. Es bildete sich ein von echter Bergkameradschaft geprägter Stamm von Mitgliedern, der sogar die harten Ereignisse zweier Weltkriege überstand.

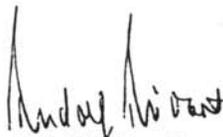
Gründe für das Fortbestehen sind sicherlich die Wesenselemente, die heute noch genauso gefragt sind wie vor 75 Jahren:

Wagemut, gepaart mit überlegter Besonnenheit, Einsatz aller Kräfte bei kluger und rationeller Einteilung, die Liebe zur Natur und die Verpflichtung ihr gegenüber, die Freude an den Bergen und ihrer Schönheit.

Ich wünsche allen Freunden für die nächsten Jahre Elan, Einsatzfreude und Erfolg. Die in diesem Jahr gegründete Bezirksgruppe Salzgitter der Sektion Kattowitz im Deutschen Alpenverein wird bei der Bewältigung der vielfältigen Aufgaben tatkräftig behilflich sein und auch die Bergsteigertradition in der Sektion fortsetzen.

" Glück auf "

Salzgitter, im Juli 1986



(Rudolf Rückert)
Oberbürgermeister

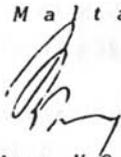
Grußwort !

Die 75-jährige Wiederkehr des Gründungsjahres der Sektion Kattowitz im Deutschen Alpenverein ist ein würdiger Anlaß zur Herausgabe dieser Festschrift, die die Entwicklung in diesem Dreivierteljahrhundert darstellen soll. Vieles hat sich in diesem Dreivierteljahrhundert verändert, doch ist der Geist, welcher die Menschen damals zusammenführte im weitesten Sinne erhalten geblieben.

Das Herzstück dieser Sektion bilden aber sicherlich noch die wenigen Kattowitzer, die heute im deutschsprachigem Raum leben und die es sich zur Aufgabe gemacht haben, die von ihren Vorfahren gegründete Sektion mit dem Stützpunkt Maltatal am Leben zu erhalten.

Als Bürgermeister der Gemeinde Malta, in welcher sich dieser Stützpunkt befindet, darf ich anlässlich des 75-Jahrjubiläum allen die sich mit der Sektion bemüht haben, ein herzliches Dankeschön sagen. Ich bin auch erfreut zu wissen, daß sich die Sektion Kattowitz in guten Händen befindet und daß der Weiterbestand in keiner Weise gefährdet erscheint. In diesem Sinne übermittle ich der Sektion Kattowitz persönlich und auch namens der Gemeinde Malta zur 75-Jahrfeier die herzlichsten Gratulationen und besten Erfolgswünsche für die Zukunft.

Der Bürgermeister der
Gemeinde M a l t a :



(Komm.Rat Hans K O C H)

Liebe Bergfreunde der Sektion Kattowitz!

Kattowitz - Malta - eine alte Freundschaft!

Wer denkt bei diesen Namen nicht an die engen Verbindungen, welche Kattowitz und Malta umschlingen. Denken wir kurz zurück, wie es früher war. Das Maltatal war schon immer ein beliebtes Ziel für Bergsteiger. Es reizte wohl auch die Bergsteiger der Sektion Kattowitz.

So waren es vor Jahrzehnten die Bergsteiger mit schweren Rucksäcken, die den schwierigen Aufstieg von der Gmünder Hütte aus antraten und nach vielen Mühen und Plagen die Kattowitzer Hütte erreichten. Diese Hütte, die wir heute so sehr lieben, war mit großen Schwierigkeiten am Fuße des Großen Hafners errichtet worden. Hüttenwirte aus dem Maltatal sorgten stets für die Betreuung der Bergsteiger und Bergwanderer. Es waren dies die Familien Friedrich Kari, Alois Kari, Franz Wegscheider, Josef Rosenauer und Hans Pschernig.

Die Kattowitzer Hütte ist Ausgangspunkt für die Besteigung des Hafners, für die Übergänge über die Wastlkarscharte und die Lanischscharte sowie für eine Bergwanderung zur Kölnbreinsperre.

Die Sektion Kattowitz fand im Jahre 1985 einen Partner im Zweigverein der Stadt Salzgitter. Möge diese Verbindung zu einer fruchtbaren Arbeit an der Kattowitzer Hütte führen, damit diese beliebte Hütte auch in Zukunft als Ausgangspunkt für Bergtouren und Bergwanderungen erhalten bleibt.

Zum 75-jährigen Bestandsfest der Sektion Kattowitz wünschen alle "Maltataler", daß die Verbindungen zu unseren Bergfreunden der Sektion Kattowitz/Salzgitter noch vertieft werden und allen Bergsteigern auf und in der Kattowitzer Hütte schöne Bergerlebnisse.

Mit "Berg - Heil!" grüßt die Sektion Kattowitz die Bevölkerung der Gemeinde Malta.

Glückwunsch der Kärntner Heimat zum 75. Geburtstag !

Mit der Sektionsgründung Kattowitz 1911 wurde etwa gleichzeitig der Beschluß gefaßt, in einer der schönsten Kärntner Gebirgsgruppen einen Grund zu erwerben, um dort eine Hütte zu errichten.

Angeregt durch Frido Kordon, und in enger Zusammenarbeit mit der Sektion Gmünd der ÖAV, wurde die Hütte in den Jahren 1929 und 1930 errichtet und auch 1930 eingeweiht.

Wer konnte damals ahnen, daß damit eine bleibende Heimat für die Kattowitzer geschaffen werden konnte. Noch größer wird damit das Verdienst des damaligen 1. Vorsitzenden Dr. Arendt, der die Vollendung der Hütte nicht mehr erleben durfte. Nach dem zweiten unseligen Krieg der angestammten Heimat Oberschlesien verlustig, blieb dennoch das kleine Grundstück mit der lieben Hütte erhalten.

Wir Kärntner Alpenvereinsmitglieder freuen uns ganz besonders darüber, daß den Kattowitzern damit in der neuen Heimat ein Stück der alten geblieben ist.

Möge es auch in aller Zukunft so sein und auch die Schönheit und Ursprünglichkeit dieser Gegend erhalten bleiben.

Die Kärntner Bergsteigerfamilie gratuliert und wünscht dies zum 75. Geburtstag !

Dr. H. Jungmeier
Vorsitzender
Sektionenverband Kärnten

JUWELEN - UHREN - BESTECKE - OPTIK - HÖRGERÄTE

**Juwelen
Uhren
Bestecke**

**Optik
Hörgeräte
Pokale**

aus der Hand des Fachmannes

Paul Meyer KG

- Braukmann -

Salzgitter-Bad - Klesmerplatz 14
gegenüber der Sparkasse

Auch mittwochs nachmittags geöffnet

JUWELEN - UHREN - BESTECKE - OPTIK - HÖRGERÄTE

75 Jahre Sektion Kattowitz des Deutschen Alpenvereins

In die Blütezeit des industriellen Aufschwungs in Kattowitz im Jahre 1910 fällt auch die Gründung der Sektion Kattowitz des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins (D.u.ö.AV).

Die Beskiden und das Gebiet der Hohen Tatra waren immer mehr Wanderziel der begeisterten Natur- und Bergfreunde aus Kattowitz geworden. Viele hatten schon bisher bei den Beskidenvereinen der Umgebung und bei der Sektion Gleiwitz des D.u.ö.AV Anschluß gefunden, als der Wunsch nach einer eigenen Organisation für Kattowitz und Umgebung laut wurde. Die treibenden Kräfte hierbei waren Knappschaftsarzt Dr. Arendt und Pastor prim. Voss.

Bereits am 13. Dezember 1909 konnte sich die Sektion Kattowitz des D.u.ö.AV konstituieren. Mit Schreiben vom 15. Dezember teilte Dr. Arendt dem Zentralausschuß des D.u.ö.AV in München folgenden Gründungsvorstand mit:

1. Vorsitzender Knappschaftsarzt Dr. Arendt, Kattowitz,
 2. Vorsitzender Oberingenieur Spindler, Kattowitz,
 1. Schriftführer Pastor pr. Voss, Kattowitz,
 2. Schriftführer Oberingenieur Kahmann, Kattowitz,
 1. Schatzmeister Bankdirektor Boehnert, Kattowitz,
 2. Schatzmeister Stadtrat Schuster, Kattowitz,
- Beisitzer: Regierungsrat Matiebel, Frauenarzt Dr. Speier, Justizrat Zdralek, alle Kattowitz, Direktor Ballin, Hohenloehütte, Oberingenieur Kischka, Baildonhütte, Fabrikdirektor Max Fitzner, Laurahütte, Oberförster Treskow, Emanuelsegen, Berginspektor Förster, Schoppinitz, Major Hübner, Myslowitz.

Im Jahre 1913 war es Pastor Voss schließlich durch Vermittlung seines Freundes Magister Frido Kordon (1. Vorsitzender der Sektion Gmünd/Kärnten des D.u.ö.AV) gelungen, für den geplanten Bau einer Hütte am Fuße des Großen Hafner in den Hohen Tauern ein Grundstück zu erwerben.

Der erste Weltkrieg unterbrach die Vereinsarbeit. Wenngleich nach Ende des Krieges Dr. Arendt die Vereinstätigkeit wieder

aufnahm, mußte der Bau einer Hütte zurückgestellt werden. Dafür wurde ein eigenes Vereinsheim, das Alpenstübel im Christlichen Hospiz in der Prinz-Heinrich-Straße, ausgebaut. Die Sektion, derzeit 220 Mitglieder, konnte dadurch die Vereinsarbeit wieder aktivieren.

Die Teilung Oberschlesiens und die Abtretung Ost-Oberschlesiens mit Kattowitz am 15. Juli 1922 an die Republik Polen brachte auch für den Alpenverein schwierige Zeiten. In der Hauptversammlung der Sektion am 5. Januar 1922 wurde daher beschlossen, aus dem Verband D. u. Ö.AV auszuscheiden und die weitere Vereinsarbeit als Selbständiger Verein unter dem Namen "Deutscher Alpenverein Kattowitz" fortzusetzen. So wurde am 30. Dezember 1922 nach Änderung der Vereinssatzung folgender Vorstand einstimmig gewählt: Vorsitzender Sanitätsrat Dr. Arendt, Kattowitz, Emmastr. 34, Stellv.Vors. Baumeister Kurt Forchmann, Kattowitz, Holteistr.56, Schriftführ. Oberingenieur Hempel, Kattowitz, Bernhardstr.50, Schatzmeist. Bankdirektor Boehnert, Kattowitz, Friedrichstr.12, Stellvertr. Bankprokurist Pache.

Die Mitgliederzahl hatte aufgrund der Abwanderungen zunächst einen starken Rückgang erfahren, und die Stübelabende waren immer weniger besucht worden. Den Vorsitz hatte Dr. med. Stempel und bald nach ihm Dr. med. Wendt übernommen. Am 5. Januar 1924 war dann Dr. Voss zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt worden. Sanitätsrat Dr. Arendt wurde Ehrenmitglied und erhielt für 25-jährige Mitgliedschaft das Ehrenzeichen des Alpenvereins.

Im Auftrag von Dr. med. Wendt gründete Heinrich Kutz 1925 die Skiabteilung des DAV Kattowitz, in dem die sportbegeisterte deutsche Jugend ein neues Betätigungsfeld fand. Schon 1926 beteiligte sich der DAV Kattowitz mit seiner Skiabteilung am ersten Skirennen um das polnische Skiabzeichen und rückte in der Rangliste an die dritte Stelle.

Heinrich Kutz war seit 1926 im Vorstand des Alpenvereins Kattowitz. Bis 1928 war die Mitgliederzahl des Vereins wieder auf 450 angestiegen. Dieser Mitgliederstand ließ auch wieder den alten Plan

des Baues der Kattowitzer Hütte aufleben und zur Durchführung kommen. Obwohl Kutz mit seiner Skijugend für den Bau einer Hütte in den nahen Beskiden plädiert hatte, wurde dieser auf dem früher erworbenen Platz in den Hohen Tauern beschlossen und von Dr. Wendt mit Hilfe des D.u.Ö.AV schnell realisiert. Bereits am 27.7.1930 konnte die Kattowitzer Hütte festlich eröffnet werden.

Der weitere Zustrom zur Skiabteilung veranlaßte Kutz zu seinem Antrag im Alpenverein, der gesamten deutschen Jugend den Beitritt zum Alpenverein zu ermöglichen; dieser wurde jedoch vom Vorstand abgelehnt. Dafür wurde Kutz beauftragt, einen deutschen großen Skiverein ins Leben zu rufen, der durch Personalunion mit dem DAV verbunden sein sollte. Kutz übernahm diese Aufgabe.

Im Alpenverein ging es zwischenzeitlich rasch abwärts, wie es von Kutz schon befürchtet worden war. Die Jugend war in dem 1928 gegründeten selbständigen "Schlesischen Wintersportverein", die Zahl der Alten nahm durch Abwanderung ständig ab. Dr. Wendt verließ Kattowitz, und sein Weggang brachte das Vereinsleben zum Erliegen. Das verwaiste Alpenstübel wurde unentgeltlich dem Wintersportverein überlassen.

Nach dem Einmarsch der deutschen Wehrmacht am 4. 9. 1939 und der Wiedereingliederung in das Deutsche Reich kam es zum Zuzug vieler Mitglieder aus dem Reich. Es kam dadurch neues Leben in die Sektion Kattowitz, die jetzt unter Leitung von Bankdirektor Kurt Groeger stand. Die Freude an der Touristik war wieder erwacht, und auch die Kattowitzer Hütte wurde wieder besucht, die gemäß Beiratsbeschluß vom 2. 5. 1941 wieder übernommen wurde. Mitglieder des Zweiges Kattowitz des DAV reisten über Wien, weiter mit der Südbahn über Bruck a.d.Mur nach Villach und von dort nach Spittal an der Drau oder von Wien über Salzburg, Badgastein ebenfalls nach Spittal an der Drau an, um sich so an dem vom DAV eingerichteten freiwilligen Hüttendienst zu beteiligen. Wer Gemeinschaftsarbeit wie Zubereiten und Befördern von Brennstoff, Instandhaltungsarbeiten an Wegen und Hilfsarbeiten für den Hüttenbetrieb leistete, konnte auf der Hütte kostenlos

nächtigen. Der Mangel an Arbeitskräften war sehr groß. Jede Hilfe, jeder Handgriff an den Wegen oder auf der in 2320 m Höhe gelegenen Kattowitzer Hütte wurde dringend benötigt. - Doch der Krieg dauerte zu lange, und das Kriegsende 1945 schien auch das Ende des DAV Kattowitz zu sein; sein letzter Vorsitzender war Kurt Groeger.

Nach dem zweiten Weltkrieg war alles vom Winde verweht. Wer die harten Ereignisse gut oder schlecht überstanden hatte, war von seinen Sorgen reichlich erfüllt, bis dann am 16. 2. 1956 es wieder Kutz war, der im Alpenvereinshaus in München den Plan vortrug, den Sitz der Sektion Kattowitz in das Gebiet der Bundesrepublik Deutschland zu verlegen. Derartige Sitzverlegungen von Sektionen aus dem Gebiet der DDR, aus polnisch und sowjetisch verwalteten Gebieten und aus der Tschechoslowakei waren bis dahin schon in 23 Fällen gelungen. Insbesondere war im Bereich des Registergerichts München die Sitzverlegung der Sektion Karlsbad bereits im Jahre 1951 anerkannt worden. In Kenntnis der von diesen Sektionen gemachten Erfahrungen und mit Unterstützung des Verwaltungsausschusses des DAV in München machte sich Kutz an die Arbeit.

Zur ersten Versammlung ehemaliger Mitglieder des "Deutschen Alpenvereins Kattowitz e.V.", zu der das vorm. Vorstandsmitglied Kutz geladen hatte, trafen sich aus München und Umgebung am 10.3.1956 16 Personen; weitere 11 Personen ließen sich in München durch schriftliche Vollmacht vertreten. Dabei war man sich einig, die Sitzverlegung des DAV Kattowitz nach München einzuleiten. Wesentliche Gründe für diese Entscheidung waren sowohl die im Großraum München wohnende starke Gruppe der ehem. AV-Mitglieder als auch die günstige geographische Lage der Stadt für die in die Alpen reisenden Mitglieder der Sektion. Gleichfalls beauftragte die Versammlung Kutz, nunmehr seine Bestellung zum Notvorstand zu betreiben. Durch entsprechenden Beschluß des AG München vom 23. 4. 1956 erhielt Kutz die Befugnis, die Mitgliederversammlung nach vorgegebener Tagesordnung einzuberufen.

Zu der auf Sonntag, 14. 10. 56, nach München (Gaststätte "Roter

Hahn") eingeladenen ersten Mitgliederversammlung waren 20 Personen mit insgesamt 25 Stimmen angereist. Zum Vorstand wurden dabei einstimmig gewählt: 1. Vorsitzender Ind.Kfm.Heinrich Kutz, München, 2. Vorsitzender Bankdir. Kurt Groeger, Duisburg, Schriftführer Kfm. Alfred Jusek, München, Kassierer Kfm. Karl Hanke, München, Beisitzer: Dipl. Optiker Georg Berndt, Mainburg, Stadtbaumeister Kurt Wawrzik, Landshut.

Ebenfalls wurde durch die Versammlung die Sitzverlegung nach München beschlossen. Unter dem Tagesordnungspunkt "Verschiedenes" war dem Antrag zugestimmt worden, die Mitglieder des WSV-Kattowitz und seiner Ortsgruppen, Tochterverein des DAV Kattowitz, in ihren Rechten den alten Mitgliedern des DAV gleichzustellen. Der Rahmen dieses Vereins sollte aber auch über den Bergsteigerverein hinaus ein ostoberschlesischer Heimatverein sein.

Der Aufnahme der Sektion in den Deutschen Alpenverein folgte am 9.2.1957 die Beurkundung im Vereinsregister beim Amtsgericht München mit folgendem Namen:

"Sektion Kattowitz eingetragener Verein gegr.1910
des Deutschen Alpenvereins (D.A.V.) eingetragener
Verein Sitz: München"

Es sollte noch ein halbes Jahr dauern, bis am 15./16.8.1957 der 1. Vorsitzende der Sektion Graz des ÖAV, Dr. Moser, und sein Geschäftsführer, Bauer, auf der Kattowitzer Hütte die Übergabe der Hütte vorbereiteten.

Die im Folgejahr 1958 im Rahmen des Bundestreffens der Landsmannschaft der Oberschlesier am 13. 9. in Bochum veranstaltete Jahreshauptversammlung der Sektion hatte sich auch wieder mit Fragen der Hüttenbewirtschaftung zu befassen, nachdem die Kattowitzer Hütte wieder übernommen werden konnte.

Erstmalig nach der Sitzverlegung fand am 22.10.1960 die Mitglieder-Hauptversammlung in München statt. Die Sektion, die derzeit 112 Mitglieder zählte, hatte anlässlich des 50jährigen Bestehens der Sektion und des 30jährigen Hüttenjubiläums zu einer Feier

in den Augustinerkeller geladen. Bei der satzungsgemäß vorzunehmenden Vorstandswahl gab es nur eine geringe, aber wichtige Änderung: Auf eigenen Wunsch schied der bisherige 2. Vorsitzende Groeger aus, blieb aber als Beisitzer im Vorstand. Als letzter Vorsitzender vor der Vertreibung hatte sein Name wesentlich dazu beigetragen, daß sich die früheren Mitglieder aus Kattowitz so zahlreich bei der Neugründung eingefunden hatten. Horst Delhaes wurde Schriftführer und Hüttenwart der Sektion. An dieser Feier der Sektion nahmen etwa 100 Personen teil. Die Festrede, gehalten von Andreas Dudek, hinterließ besonders bei der Jugend einen nachhaltigen Eindruck.

Als der mit der Aufgabe des Hüttenwartes beauftragte Horst Delhaes aus beruflichen Gründen diese Tätigkeit nicht mehr wahrnehmen konnte, übernahm am 1. 6. 1961 diese Aufgaben Gerhard Meyerheim, ein aktiver Bergsteiger aus München. Erinnert sei an dieser Stelle daß es Meyerheim war, der das "Kattowitzer Kreuz" auf dem Großen Hafner (3080 m) fertigte und in Teilen zerlegt zum Aufstellungsort brachte. Die vorausgegangene Weihe des Gipfelkreuzes war am 13. 6. 1963 im Talort Malta in festlicher Form unter Beteiligung der einheimischen Bevölkerung begangen worden.

Nach dem Rücktritt von Kutz als 1. Vorsitzender wurde am 24. 11. 66 Alfred Jusek zum Nachfolger gewählt. Kutz wurde von der Hauptversammlung einstimmig zum Ehrenvorsitzenden gewählt.

Ein weiteres bedeutendes Fest der Sektion Kattowitz des DAV war die 60-Jahr-Feier der Sektion vom 8. bis 10. 11. 69 im Augustinerkeller in München. Die Festansprache hielt Kirchenrat Dr. Wagner. Insgesamt waren 115 Teilnehmer der Einladung gefolgt.

Das Jahr 1970 war dann für die Sektion ein Jahr des Abschiednehmens von verdienten Mitgliedern. Mit dem Tod von Heinrich Kutz am 30. 6. 1970 verlor die Sektion das eifrigste und verdienstvollste Mitglied. Am 12.7.70 stürzte der ehemalige Hüttenwart Meyerheim bei einer Klettertour ab.

Die Hauptversammlung am 27. 11. 1974 brachte erneut eine Verän-

derung in der Vorstandsspitze: Erster Vorsitzender wurde Dipl. Ing. Horst Delhaes.

Hatten sich bisher die Hüttenwarte der Kattowitzer Hütte bemüht, die notwendigen laufenden Arbeiten zu leisten, war es bei Delhaes das Bestreben, die Hütte zu erweitern, um die dort längst fälligen sanitären Probleme zu lösen und gleichzeitig den Bedürfnissen der Hüttenbesucher (800 - 1000 Mächtigungen pro Saison) zu entsprechen. Es war Delhaes unter Einsatz aller seiner Kräfte gelungen, in den Jahren 1977/78 den Anbau der Kattowitzer Hütte zu vollenden und damit ein Stück oberschlesische Heimat zu erhalten. Nicht unerwähnt sollte bleiben, daß diese Baumaßnahme trotz finanzieller Unterstützung durch den DAV die Sektion für lange Jahre zu sparsamster Wirtschaftsführung zwingt, da die Erträge aus der Bewirtschaftung des Bergsteigerstützpunktes Kattowitzer Hütte bislang nicht ausreichen, die laufenden Ausgaben zu decken.

Als Horst Delhaes am 17. 9. 1980 dem Vorstand der Sektion ankündigte, daß er aus gesundheitlichen Gründen sein Amt niederlegen werde, war jedem möglichen Nachfolger klar, daß die Führung der Sektion nahezu nicht mehr nebenberuflich bewältigt werden konnte.

Seidl bat daher bei seiner Amtsübernahme am 28. 11. 1980 inständig darum, sich der Aufgabe zu stellen, um die Sektion, die zwischenzeitlich auch personell keinen Zuwachs zu verzeichnen hatte, im Bestand zu sichern.

Doch wie schon Delhaes mußte auch Seidl erfahren, daß der persönliche Einsatz in der Sektion nicht ausreicht, um alle dringenden Aufgaben zu lösen. Schließlich schaffte es Seidl doch, die Hütte mit dem Bergrettungsfunk auszustatten und die Wasserversorgung zu sichern. Die Installation eines Kachelofens im Gastraum und die Versorgung der Hütte mit Lichtstrom mittels einer eigens für die Hütte entwickelten Turbine waren zusätzliche Investitionen, die erreicht wurden, obwohl die Sektion hierfür kaum Mittel beisteuern konnte.

Dennoch verlangt die Bewirtschaftung einer in alpiner Region

gelegenen Hütte auch heute noch viel Idealismus von den Hüttenwirten aus dem Maltatal. So müssen alle auf der Hütte benötigten Güter vom Hüttenwirt auf dem Rücken hochgetragen werden. Einzige Hilfe dabei ist das Tragtier, das ihm einen Teil der Last abnimmt.

Die Sektion Kattowitz des DAV feierte 1985 den 75. Geburtstag als Hüttensektion. Für Vorstand und Sektion unter Führung von Walter Pighi war dieser Geburtstag eine willkommene Gelegenheit, die Sorgen einer hüttenbesitzenden Sektion aufzuzeigen, der die aktiven Mitglieder fehlen.

Es bleibt der Sektion von Herzen zu wünschen, daß sich wieder Bergbegeisterte finden, die auch die Bergsteigertradition in der Sektion Kattowitz fortsetzen.

Erich Seidl

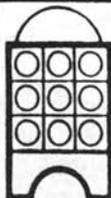
BODIT

**BAUSTOFFWERK
ING. GEORG PLATZER**

**9853 GMÜND/KTN.
TEL. 04732/2327**

**BAUSTOFFE GROSS-
UND EINZELHANDEL**

GMÜNDNER BAU- u. HEIMWERKERMARKT



**Verkauf—
Ausführung**

ALLE ROHBAUSTOFFE

**MARMOR - NATURSTEINE - FLIESEN
SANITÄR - KACHELÖFEN - HOLZ - TÜREN
FENSTER - WERKZEUG - ELEKTRO
FARBEN - GARTEN - ISOLIERMATERIAL
ARBEITSBEKLEIDUNG
FESTE BRENNSTOFFE (HOLZ und KOHLE)
EXPRESS-SCHLÜSSELDIENST**

... KOMM MIT ZU BODIT DER WEG NACH GMÜND LOHNT SICH

Die FREMDENVERKEHRSGEMEINDE MALTA stellt sich vor :

Das Maltatal führt berechtigt den Beinamen " Tal der stürzenden Wasser ". Im oberen Teil des langen, romantischen Tauerntales bieten sich dem Besucher immer wieder in Schluchten und unberührte Gebirgslandschaften eingebettete Naturschönheiten. Das Seitental ist erschlossen durch eine gute Straße, die bei der Kölnbreinsperre - der höchsten Staumauer Österreichs - in 1900 m Seehöhe endet. Gut ausgebaute Gebirgs- und Alpenvereinswege führen auch den nichtalpinen Wanderer in der Folge völlig mühelos bis an den Rand der Tauernglätscher.

Auch die Hochgebirgstouren oder Alpinisten kommen in den Regionen unserer Dreitausender (Hochalmspitze, Ankogel, Hafner u.a.) über die bekannte Malta-Hochalmstraße oder die Gößkarstraße und die alpinen Alpenvereinschutzhütten auf ihre Rechnung.

Im Siedlungsgebiet des Tales stehen den Gästen zahlreiche Betriebe, Privatquartiere, Ferienhäuser und Bauernhöfe zwischen 800 m und 1.500 m Seehöhe mit insgesamt 1.600 Betten in allen Kategorien zur Verfügung. Darüberhinaus gibt es im Tal zwei Campingplätze.



Die Hafnergruppe im Osten der Hohen Tauern als Fahrtenbereich der Kattowitz Hütte

Von Frido Kordon, Graz

Zwischen Arlscharte und Katschbergpaß erhebt sich als östliches Endglied der Hohen Tauern die Hafnergruppe, über die in den Veröffentlichungen unseres Vereines schon vor mehreren Jahrzehnten ausführlich berichtet wurde. Es hat sich seither in diesen stillen, mäßig besuchten Bergen bis vor kurzer Zeit wenig geändert, sie sind das Gebiet verhältnismäßig weniger anspruchsloser Alpenwanderer geblieben, die sich der verborgenen, dem großen Verkehr entrückten Schönheiten nahezu heimlich erfreuten.

Die jüngste Vergangenheit hat in dieser Hinsicht teils schon Wandel gebracht, teils ihn vorbereitet. Die Autolinien über den Radstädter Tauern und Katschberg sowie der Ausbau von Straßen einiger Zugangstäler haben die Hafnergruppe leichter erreichbar gemacht, und an der Südseite ihres Hauptgipfels ist im Sommer 1930 ein neues Schutzhaus, die Kattowitz Hütte eröffnet worden.

Ihr Talort ist das Kärntnerstädtchen Gmünd, von der Süd- und Tauernbahnstation Spittal-Millstätter See $\frac{3}{4}$, von der Murtalbahnhstation Mauterndorf $2 \frac{1}{2}$, von Radstadt im Ennstale 5 Autostunden entfernt. Eine Seitenlinie führt von Gmünd in $\frac{3}{4}$ Stunden zum Pflüglhof im Maltatale, dessen heroische, von zahlreichen Wasserfällen belebte Landschaften seit Erwachen des Kärntner Fremdenverkehrs auch auf Nichtbergsteiger eine große Anziehungskraft ausüben, weshalb im Sommer der zweistündige bequeme Weg zum Pflüglhof über Fallertümpfe, Hochsteg, Melnikfall und Hochbrücke zur Schönau mit der Gmünder Hütte, 1190 m, von Wanderern aller Art meistens sehr belebt erscheint.

Von diesem auch für größeren Zuspruch gut eingerichteten und bewirtschafteten Schutzhause unserer Sektion Gmünd in Kärnten zieht das Haupttal an den nahen Schaustücken des Hochalmfalles, Blauen Tumpfes und Klammfalles vorbei, fast eine Tagereise lang

weiter zu den vergletscherten Quelltäälern der Malta, wo zwischen Hochalm Spitze und Ankogel - im Großelend - die Osnabrücker Hütte steht. Über die steilen Bergflanken südlich führt von der Gmünder Hütte ein Aufstieg zum ältesten Schutzhaus der Ankogelgruppe, der Villacher Hütte an der Hochalm Spitze empor, nördlich jedoch der Zugang zum jüngsten Werke des Alpenvereins in diesen Bergen, zur Kattowitzer Hütte am Hafner.

Der Name Schönau erinnert daran, daß die kleine Talweitung einst fruchtbarer Grund war. Die bis 1903 hier bestandene Traxhütte war vor etwa hundert Jahren als Bauernhaus sogar noch ständig bewohnt und von Getreidefeldern umgeben. Die Hochflut 1903 überschwemmte den ganzen Boden, und Muren der Seitenbäche verschütteten die blumigen Wiesen, wodurch die Gegenwartsmenschen an alte, halbverklungene Sagen unliebsam erinnert wurden. Von den Baulichkeiten der Schönau blieb nur das an den Berghang geschmiegte Jagdhaus verschont, das von der Sektion Gmünd erworben und zur Schutzhütte ausgestaltet wurde.

Als Merkwürdigkeit sei erwähnt, daß die hinter der Gmünder Hütte entspringende treffliche, sehr kalte Quelle erst seit diesem Unglücksherbste fließt. Früher schöpfte man das Trinkwasser - übrigens in gleicher Güte - aus dem stattlichen Bächlein, das dem Fuße einer hohen Felswand dort entströmt, wo im Erlengestrüpp der bezeichnete Aufstieg zur Kattowitzer Hütte beginnt.

Der steile, jedoch gut gehaltene Weg führt vielfach gewunden im Schatten alten Hochwaldes die 500 m hohe Seitenstufe hinan, über die der Vordere Mahralmfall herabrauscht und deren glattgescheuerte Platten den Weg noch heute erkennen lassen, den 1903 die für die Schönau am meisten verderblich gewesene Mure nahm.

Alpenrestaurant »Kerschacklhof«

Familie Pirker, A-9854 Malta, Telefon 0 47 33 - 362

Dieser ruhig gelegene Gasthof bietet Ihnen echte Erholung. Komfortzimmer mit Dusche, WC, Balkon und Heizung, Sonnenterrasse, Liegewiese. Ganztägiger Küchenbetrieb, Vollpension und Halbpension. Ausgangspunkt für Wanderungen ins Maltatal. Babyurlaub!

In der rasch wachsenden Tiefe ist bald der Hochalmfall mit seinen im Lichte funkelnden Schaumgarben zu sehen. Der Blaue Tumpf bleibt den Blicken entzogen. Dann beginnt über den jenseitigen dunklen Wäldern das Leuchten des Hochalmgletschers, und allmählich entwickelt sich sein Gipfelrund: links Schwarze Schneide, rechts Preimlspitze, dazwischen der silberweiße Doppeldom Hochalmspitze-Großelendkopf.

Nach 1 1/4 Stunden ist die Stufe überwunden und der Bach wird in wüster, seit 1903 ausgerissener Schlucht bei etwa 1700 m gequert, worauf bald das Graf Lodronische Jagdhaus inmitten einer kleinen Waldlichtung erreicht ist. Von hier gesehen herrscht in dem Riesengemälde der über der Tiefe des Maltatales mit jedem Schritte in berückender Pracht gewachsenen Hochalmspitzgruppe die edle Pyramide der Preimlspitze über den schimmernden Eisflanken der von ihr herabwallenden Gletscher.

Nach diesem Schwelgen in Lichtfülle umgibt uns wieder dämmeriger Wald, und wir gelangen - in 1 3/4 Stunden von der Schönanau - zur Oberen Mahralm, 1825 m, die vor Erbauung der Kattowitz Hütte den Hafnerbesteigern gastliche Unterkunft bot. Der von hier an vom DAV Kattowitz verbesserte Viehtriebweg quert den aus dem Mahrkühkar kommenden - unten im Maltatale vor der Langwand den Hinteren Mahralmfall bildenden - Bach und führt unter dem schroffen Ausläufer der Karschneid in nordwestlicher Richtung mäßig ansteigend aufwärts.

Der Wald ringsum besteht größtenteils aus Zirben, an denen die Mahralpe ungewöhnlich reich ist. Von diesen schönen alpinen Bäumen sind sogar noch größere geschlossene Bestände vorhanden, die heute bereits eine europäische Seltenheit bilden und es verdienen würden, unter Naturschutz gestellt zu werden. Ob wir zur lichttrunkenen Hochalmspitze hinüberblicken oder talein zu den düsteren Felsengraten des Elendes schauen oder talaus zum breit wuchtenden Schmiednock im Hochalm-Ostgrate, überall stehen im Vordergrund herrliche, sattgrüne Zirben mit ihren gedrungenen, von würzigem Harze strotzenden Stämmen und den gleichmäßig

dicht benadelten Zweigen auch dort noch aufrecht jedem Sturm Trotz bietend, wo sich zu ihren Füßen im Steingeröll schon scheu die Låtsche duckt. Die mit diesen wetterfesten Wächtern besetzte Waldgrenze reicht hier bis 2000 m hinauf.

Der Viehtrieb endet auf den saftigen Weideflächen des Karbodens, zu dem über gestufte Hänge mehrere Bächlein vom Mahrochsenkar herabrauschen. Hier wurden während des Hüttenbaues mit einem von Wasserkraft betriebenen, zu diesem Zwecke vorübergehend aufgestellten Sägewerk die Hölzer geschnitten. Schon ist hoch oben - unter dem Ansatz des Hafnersüdwestgrates - das stattliche Schutzhaus zu sehen, das schließlich nach Überwindung der zahlreichen Schlingen des zweckmäßig angelegten neuen Weges in 1 1/2 Stunden von der Mahralm (in 3 1/4 Stunden von der Gmünder Hütte) erreicht wird.

Von der Kattowitzer Hütte, 2300 m, sind im Osten die Ausläufer der Reißbeckgruppe gegen Gmünd: Bartlmann, Rotwand, Bärennock, Tandlspitze zu sehen, dahinter Roßkopf und Hohe Leier, im Vordergrunde der Hochalm-Ostgrat: Klampfererköpfl, Schmied-, Gams- und Tullnock. Zwischen diesen Gipfeln rückwärts über blinkenden Eisfeldern Reißbeck und Zauberernock, durch die Ritteralmscharte getrennt. Dann - südlich - die Fortsetzung des Hochalm-Ostgrates mit Kleiner Hochalmspitze, Schwarzen Schneiden und Steinernen Mannln, gipfelnd in Hochalmspitze und Großelendkopf über der eis-erfüllten Mulde des Hochalmgletschers; die wuchtige Preimlspitzpyramide mit dem Preimlkees, unter der Moräne auf grünem Rücken winzig das Würfelchen der Villacher Hütte, die gezackten Preimlköpfe, der dunkle Tafelberg der Oberlercherspitze. Im Westen Brunnkarköpfe und Steinkarspitzen, hinter denen der Ankogel mit dem obersten Kleinelendkees ragt, vor diesem das dreigipflige, die Elentäler scheidende Schwarzhorn mit seinem blauen Gletschertein und als Abschluß der von blendendem Firn umgürtete düstere Monolith des Tischlerkarkopfes. Im Norden über den zum obersten Mahrochsenkar ziehenden Hängen, stark verkürzt, der Gipfel des Großen Hafners mit Südwestgrat und Südwand, das Karschneideck mit seinem vermutlich noch unbegangenen Südgrate und schließlich - nun wieder gegen Osten - der Große Malteiner Sonnblick mit

seiner von Steilrinnen durchfurchten Westflanke.

Der Bau einer Hütte an der Hafnersüdseite wurde schon 1910 von Walter Arendt, dem Vorsitzenden unserer damaligen Sektion Kattowitz, angeregt und tatkräftig vorbereitet, jedoch Kriegs- und Umsturzeit, wirtschaftliche Not und das Verhängnis, daß ein Teil Deutschoberschlesiens mit Kattowitz an Polen verloren ging, verzögerten fast zwei Jahrzehnte lang die Vollendung des Werkes. Daß sie nun allen Hemmnissen zum Trotz mit Hilfe unseres Gesamtvereins 1930 gelang, ist der echt bergsteigerischen Ausdauer der deutschen Oberschlesier zu danken. Die Freude bei der festlichen Eröffnung am 27. Juli wurde dadurch getrübt, daß Arendt - 1926 leider gestorben - die Verwirklichung des von ihm zäh verfochtenen Gedankens nicht mehr erleben konnte.

Die Kattowitzer Hütte ist einstöckig, gezimmert, mit gemauertem Erdgeschoß und zweckmäßig schlicht, jedoch behaglich eingerichtet, für 20 Besucher bequeme Unterkunft bietend, über Sommer bewirtschaftet.

"Hüttenberg" ist der Hafner, 3087 m, selbst. (Den in Karten und Führern oft zu findenden Namen "Hafnereck" gebrauchen die Einheimischen nie.) Zu seinem Südwestgrat wird über Geröllstufen und Steinhänge etwas mühsam emporgestiegen - der DAV Kattowitz beabsichtigt, diese Strecke durch den Bau eines Wegleins zu erleichtern - und dann die stellenweise schmale, jedoch bei entsprechender Vorsicht auf festem, rauhem Fels leicht begehbare, mäßig geneigte Schneide - die in ihrem ursprünglichen Zustande belassen wird, somit keine Weganlage erhält - bis zum Gipfel (von der Hütte in 2 bis 2 1/2 Stunden) verfolgt. Eine ihn krönende mächtige Steinplatte reckt sich über den Abgrund der Nordwand wie ein luftiger Erker hinaus.

Frühstückspension Kari

María Kari, A-9854 Malta 79, Telefon 0 47 33 - 260

Familienfreundliche Frühstückspension in ruhiger, sonniger, zentraler Lage mit Blick auf die Berge.

Gemütliche Zimmer, teils mit Dusche, WC und Balkon. Netter Aufenthaltsraum mit Terrasse, Garten, Tischtennis, Parkmöglichkeit, Heizung, Gästekühlschrank.

Idealer Ausgangspunkt für Hochtouren, Wanderungen und Spaziergänge.

Touren- und Tennispartner im Haus.

Die Unterkunft hier ist dürftig und beschränkt. Eine Gehstunde weiter liegen die Lanischseen, 2157 m, wo der Bau der Gablonzer Hütte geplant ist. Über Schutthänge, Moränenriegel und Eisfelder nun empor in 2 1/2 Stunden zur Lanischscharte. Seit dem Rückgange und Schwunde des steilen Lanischkeeses verfolgt man besser eine Felsrippe zu dem die Scharte nördlich überhöhenden Kopf; eine allfällige Wegbezeichnung müßte hier durchgeführt werden. Von der Scharte gelangt man über mäßig geneigte Firn- und Geröllhänge unter den Hafnersüdwänden (Bezeichnung, später Wegbau geplant) in 1 Stunde (vom Pöllajagdhaus in 6 Stunden) zur Kattowitzer Hütte.

Als Verbindung mit der Ankogelgruppe beabsichtigt der DAV Kattowitz den Bau des etwa 8 km langen "Arendthöhenweges" - durchaus an der unteren Ödlandgrenze - zwischen Kattowitzer Hütte und dem "Elend" im hinteren Maltatal. Er wird um den Ausläufer des Hafnersüdwestgrates, "Mahrs Marchschneid", 2471 m, in das Wastelkar führen, dieses in 2400 m Höhe umziehen, unter dem Lausnock, 2521 m (an dem noch im späten Mittelalter ein Goldbergbau betrieben wurde, dessen Stollenmundlöcher der damals vorrückende Kölnbrein-gletscher zudeckte), das oberste Mitterkar queren, hierauf in das Kölnbrein einbiegen, zu dessen mittleren Boden in Windungen hinabziehen und - die Stufe der Enzian-(Kölnbrein-)fälle umgehend vor der Sameralm beim Brennkopf, etwa 1800 m, in den nach den Elend-tälern und zur Osnabrücker Hütte führenden Alpenvereinsweg münden. Die künftige Gehzeit von der Kattowitzer zur Osnabrücker Hütte kann auf 5 Stunden geschätzt werden.

Außerdem wird der Arendthöhenweg auch die Zugänge zu den Gipfeln der westlichen Hafnergruppe: Petereck, 2895 m, Kölnbreinspitze, 2935 m, Kaltwandspitze, 2821 m, und Weinschnabel, 2757 m, erleichtern, ohne deren Ursprünglichkeit zu beeinträchtigen. Es sei bemerkt, daß auf diese Gipfel in den letzten Jahren aus den Tälern von Rotgülden und Moritzen von Kärntner, Grazer und Wiener Bergsteigern neue, zum Teil sehr schwierige Kletterwege eröffnet worden sind. Hervorgehoben sei die Kölnbreinspitze, denn von ihr bietet sich außer dem Tiefblick auf die Rotgüldenseen und der ergreifenden Schau auf die riesenhaften, im Halbkreis dem

Gletscher sich entringenden Wandfluchten der Hafnernordseite auch noch die Übersicht des Moritztales mit dem lichtgrünen Kawassersee und den rabendunklen Schwarzseen. Der von der Kölnbreinspitze gegen Norden ausstrahlende Haderlingturm-Schobergrat mit dankbaren Kletterzielen scheidet die beiden malerischen Hochtäler.

Auch der Weinschnabel verdient Beachtung. Es sei daran erinnert, daß dieser leichte und sehr lohnende Gipfel als schönster Übergang zwischen Malta- und Murtal dient, weil von seiner aussichtsreichen Höhe ein bezeichneter Abstieg beiderseits: südlich zur Marchkarscharte und Sameralm im Elend, nördlich zur Moritzenscharte, zum Schmalzichartl zwischen den Schwarzseen und an der Murquelle vorbei nach Moritzen führt, von wo man talaus in 2 Stunden nach Muhr gehen kann.

Mit Marchkarspitze, 2518 m, und Brunnkogel, 2439 m, endet die Hafnergruppe gegen Westen an der Arlscharte, 2258 m. Dieser Übergang ist heute nicht mehr derart entlegen als einst, denn man kann von Sankt Johann im Pongau - bekannt durch die nahe Liechtensteinklamm, einen der merkwürdigsten Erosionsschlünde der Alpen - über Großarl mit dem Auto in 2 Stunden nach Hüttschlag fahren, von wo man auf bezeichnetem Weg über Seegut (die Autostraße soll bis zu dieser letzten Ortschaft noch fortgesetzt werden) in 5 1/2 Stunden zur Arlscharte empor und von ihr in 1 Stunde zur Sameralm im "Elend" des hinteren Maltatales hinabsteigt.

Besonders aus Salzburg kommenden Wanderern ist diese Eingangspforte für die Ankogel- und Hafnergruppe als rascher, landschaftlich hervorragend schöner Zugang zu empfehlen. Der Gedanke liegt nahe, eine Abzweigung des von der Kattowitz Hütte kommenden Arendthöhenweges aus dem oberen Kölnbrental bei etwa 2200 m zu Arlscharte zu führen.

Von der Kattowitz Hütte kann der Hafner auch über seine aus dem obersten Mahrochsenkar sich etwa 200 m aufbauende, von Steilrinnen durchzogene Südwand erklettert werden, jedoch droht dort

sehr große Steinschlaggefahr. Als ich vom 27. zum 28. August 1929 in der damals noch unvollendeten Hütte übernachtete, wurde ich mit meinen Gefährten durch das Donnergetöse eines Felssturzes und eine heftige Bodenerschütterung aufgeschreckt, so daß wir zuerst an ein Erdbeben dachten. Am nächsten Vormittag querten wir - vom Gipfel des Hafners abgestiegen - unter seiner Südwand das Kar gegen die Lanischscharte und mußten uns durch die in einer Breite von etwa 200 m niedergebrochenen frischen Trümmer aller Größen mühen, indessen es in der Riesensmauer hoch über uns noch immer unheimlich knisterte und rieselte. Es kann daher der etwa 2 1/2 Stunden erfordernde Anstieg von der Kattowitzer Hütte auf den Hafner durch die Südwand - wobei in der Gipfelfalllinie links von einer schneeigen oder vereisten Rinne über deren Begrenzungsrippe schwierig emporgeklettert wird - nicht empfohlen werden, eher für sehr Geübte - allein oder höchstens zu zweien - als Abstieg.

Ziele im Fahrtenbereiche der Kattowitzer Hütte sind noch das Karschneideck, 2920 m, und das Lanischeck, 2936 m, Gipfel in dem etwa 3 km langen Hafner-Sonnblickverbindungsgrate, der von der Lanischscharte an 3 1/2 Stunden größtenteils mäßiger Kletterei erfordert, jedoch wegen seiner ermüdenden Eintönigkeit selten begangen wird.

Der Große (Malteiner) Sonnblick, 3032 m, der letzte Dreitausender der Alpen gegen Osten, der das Stadtbild von Gmünd gegen das Maltatal prunkvoll beherrscht, ist von der Kattowitzer Hütte in 4 Stunden zu ersteigen, wobei man aus dem Ochsenkar bei etwa 2400 m über die dort wenig hervortretende Karschneid das Kühkar gewinnt und aus diesem über den Nordwestgrat auf den Gipfel kommt.

Schon seine ersten fremden Besucher priesen die reizvolle Aussicht, die durch den Überblick des in der Tiefe breit aufgeschlagenen fruchtbaren vorderen Maltatales bis Gmünd und die überraschende Schau auf einen Teil des Millstätter Sees auf den Betrachter als gegensatzreiches Rundgemälde wirkt, denn westlich dräut düster der Hafner als verwegenes Doppelhorn,

Da der Hafner im Osten von keiner Berggruppe überhöht wird, ist die Fernsicht in dieser Richtung eine außerordentlich weite. Die Hochalmspitze im Süden, die Hohen Tauern mit Ankogel und Glockner gegen Westen bieten malerisch prunkvolle Bilder, packend ist der Blick über die gesamten Nördlichen Kalkalpen und auf die Tiefe des Rotgüldentales mit seinem zerklüfteten Gletscher und wild anstürmenden Graten, unter denen die beiden blaugrünen Seen träumen.

Westlich vom Hafner, unter dem schönen Gipfel des Peterecks, 2895 m, ist die Wastelkarscharte, etwa 2700 m, eingesenkt und vermittelt den Zugang zur Kattowitz Hütte aus dem Rotgüldentale, dem Arbeitsgebiete unserer Sektion Graz. Ausgangsort ist St. Michael im Lungau an der Radstädter Tauernstraße nördlich des Katschberges, von Radstadt mit dem Auto in 2 1/2 Stunden, von Mauterndorf in 1/2 Stunde erreichbar. Die neu hergerichtete Straße führt westlich in 1/2 Autofahrstunde durch den Murwinkel nach dem reizend gelegenen Dorfe Muhr. Dann zieht ein guter Weg zuerst muraufwärts, später in das Rotgüldental einbiegend, entlang prächtiger Wasserfallstufen in drei Gehstunden zum Unteren Rotgüldensee, 1702 m, in einer Landschaft, die - nach Altmeister E.T.Compton - zu den schönsten der Alpen gehört.

Hier wird in der einfach bewirtschafteten Rotgülden- hütte unserer Sektion Graz Unterkunft für 6 Personen geboten. Ein Jagdsteig führt in 1 2/4 Stunden zum Oberen Rotgülden-(Haderling-)see, 1974 m, in wunderschön erhabener Bergeinsamkeit. Von dort führt der pfadlose, jedoch bezeichnete, nur Geübten zu empfehlende steile Anstieg in 3 1/2 Stunden zur Wastelkarscharte. Von ihr bietet sich inmitten dämonischer Wildheit ein belehrender Einblick in die lang für unbezwinglich gehaltene, nun bereits auf zwei Wegen durchkletterte Hafnernordwand. Jenseits geht es mit überraschendem Blick auf die Hochalmspitzgruppe durch die Trümmerhänge des Wastelkares (bezeichnet, später Wegbau geplant) in 1 1/4 Stunden (vom Unteren Rotgüldensee in 6 Stunden) hinab zur Kattowitz Hütte.

Von der Wastelkarscharte schwingt sich der mit abenteuerlichen,

teilweise überhängenden Türmen bewehrte, beiderseits mit jähren Plattenfluchten abstürzende Hafnernordwestgrat empor, der erst 1928 von jungen Kärntner Bergsteigern bezwungen wurde.

Östlich des Hafnerhauptgipfels (Großen Hafners) ragt der Kleine (Lanisch-) Hafner, 2940 m. Der direkte Übergang ist wegen eines hohen Gratabbruches schwierig. Man umklettert diese Stelle in festem, plattigem Gestein mit spärlichen Griffen im obersten Teile der Nordwand oder etwas leichter in roten, brüchigen, von einer Rinne gespaltenen Felsen der Südseite. Der Ersteigung des Kleinen Hafners, von dem der Gipfel des Großen mit der Nordwand über den Rotgüldenkees einen überwältigenden Anblick bietet, ist am leichtesten von der südlich eingeschnittenen Lanischscharte, 2883 m. (Diese Höhebezieht sich auf den die schmale Felsenpforte nördlich überhöhenden Kopf.)

Über die Lanischscharte fanden und finden größtenteils noch heute die Besteigungen des Hafners aus dem oberen Liesertale statt. (Paul Grohmann 1859.) Außerdem vermittelt sie den Zugang zur Kattowitz Hütte von Osten her, aus dem Katschtale. Dessen Hauptort Rennweg, 1130 m eine aufblühende Sommerfrische- von St. Michael im Lungau über den Katschberg in 1/2, von Gmünd in Kärnten durch das malerische Liesertal in 1 Stunde Autofahrt zu erreichen - liegt am Eingange des "die Pöllä" genannten oberen Liesertales, durch das ein Fahrweg - Umbau zur Autostraße bevorstehend - in 2 1/2 Gehstunden zum Pöllajagdhaus auf der Zehneralm, 1350 m, mit guter Unterkunft und einfacher Bewirtschaftung, auch für längeren Aufenthalt geeignet, führt. Nun geht man auf dem Almwege über die Stufe des Lieserfalles in das "Lanisch", das sich der DAV Gablonz zum Arbeitsgebiet erwählt hat, und in 1 1/2 Stunden zur Lanischochsenhütte, 1900 m, gegenüber der Lieserwand mit dem eigenartigen sagenumwobenen Lieserursprunge.

Erdbau - Steinbruch

GIGLER

A-9853 GMÜND, Schloßbichl 11 a - Kärnten - Austria

Büro Tel. 0 47 32 - 22 65

Privat: Dornbach 31

Steinbruch Tel. 0 47 33 - 274

Tel. 0 47 32 - 22 90

im Süden leuchtet die silberne Pracht der Hochalmspitze und der Osten verbindet mit seinem fast unendlichen Gipfelwogen die schimmernden Reihen der Nördlichen und Südlichen Kalkalpen.

Der Große Sonnblick ist durch seinen, stellenweise mittel-schwere Kletterei erfordernden 1 1/2 Stunden langen Nordostgrat mit dem Mittleren, 2984 m, und Kleinen Sonnblick, 2950 m, verbunden. Der Letztgenannte ist ein edelgestalteter selbständiger Gipfel, nördlich gegen das Lanisch vorspringend, in dessen innerstem Kessel sich der letzte Gletscher der Zentralalpen gegen Osten birgt.

Man kann vom Kleinen Sonnblick in 2 1/2 Stunden zu den Lanischseen, dem Standplatz der künftigen Gablonzer Hütte, absteigen und durch das Pöllatal in 5 Stunden nach Rennweg an der Katschbergstraße hinauswandern.

Vom Großen Sonnblick führt ein etwa vierstündiger leichter Abstieg durch das mit prachtvollen, edle Saiblinge bergenden Seen geschmückte Hochtal der Melnik ins Maltatal und zum Pflüglhofe.

Auch jenen, die das Gebiet im Winter oder Frühling besuchen wollen, wird die Kattowitz Hütte nützlich sein, denn gerade die Südabdachung der Hafnergruppe hat viel brauchbares Schigelände. Mit Hilfe der Bretteln sind bereits erstiegen worden: Brunnkogel, Marchkarspitze, Kölnbreinspitze, Petereck und Hafner. Manche andere Gipfel werden sich gewiß noch ganz oder teilweise als Schiberge erweisen. Ein für geübte Schialpinisten unschwieriger, bei entsprechendem Wetter gefährloser Zugang ist der Aufstieg von der Sameralm über die Hänge gegen die Marchkarscharte mit drauffolgender Querung in das Kölnbreinkar. Wozu bemerkt sei, daß die Sameralm durch das oft klammartig enge Maltatal mit seinen vereisten Wasserstürzen im Winter nicht zugänglich ist. Hingegen ist sie von Mallnitz (an der Tauernbahn) durch das Seebachtal, über die Großelendscharte, die Osnabrücker Hütte und durch das Großelend ohne Gefahr zu erreichen. Das Gleiche dürfte für die Arlscharte, den leich-

testen Zugang von Norden wohl auch im Winter, gelten; es ist jedoch anscheinend die Überschreitung mit Schiern noch nicht versucht worden.

Für den winterlichen Aufstieg zur Kattowitzer Hütte aus dem vorderen Maltatal kommt nur der Sommerweg von der ohne Schwierigkeiten mit Schiern zugänglichen Gmünder Hütte in Betracht. Bei seiner Steilheit und südlichen Ausgesetztheit wird er bis zum Mahralmjagdhaus frühzeitig ausapern und daher meistens mit geschulterten Schiern begangen werden müssen. Ebenso werden unter manchem schneidigen Gipfelgrat die flinken Hölzer, in den Schnee gesteckt, auf ihre die Höhe mit Nagelschuhen und Fäustlingen erklimmenden Herren still zu warten haben.

Und nun ein Schlußwort!

Im Hafnerbereich gibt es noch viel Ursprünglichkeit, die den besinnlichen Alpenfreund oft vor freudige Überraschungen und ungeahnte köstliche Erlebnisse stellt. Die Hochkare sind von Gemrudeln belebt, besonders Rotgülden und Moritzen sind reiche Gratwildreviere - die Nordseite der Kaltwandspitze oberhalb des Kawassersees wird von den Jägern "Gamsmutter" genannt - und in den Karen der Südseite suchen im Herbst schwere Bartgamsen die Einsamkeit wie grollende, weltabgewandte alte Könige. Im Wastel- und Kölnbreinkar ist seit neuester Zeit der dollige Bergkobold, das Murmeltier, heimisch geworden. Der verständige Wanderer oder Kletterer wird auf seinen Fahrten allen unnützen Lärm vermeiden und die heilige Ruhe der Wildnis nicht stören. Dafür wird er durch manchen Einblick in die Geheimnisse des mannigfaltigen Lebens in den Bergen, das sich meistens vor Menschenaugen scheu birgt, belohnt werden.

Ihre Bank

RAIFFEISENKASSE
MALTA



DIE BANK mit dem persönlichen Service



. . . da gibt es keine Probleme!

In tieferen Lagen kann er beobachten, wie hochgeweihte Häupter aus dem Kristallborn der Seen ihren Trunk schlürfen. Im unzugänglichen Gewände horsten noch Adler und Geier; Dohlen umflattern, Raben umschweben die Gipfelsteinmänner; der knirschende Nagelschuh stöbert nicht selten Stein- und Schneehühner auf - manchmal erschrickt der nicht vorbereitet gewesene Wanderer heftiger als der immer auf seiner Hut seiende Vogel. Schleichendes und schnürendes Raubzeug geht durch Wälder und über Almen lichtscheue Wege, Fährten und blutige Federn künden Tragödien; der Alpenhase - den Winterschnee durch das Weißwerden seines Falles verkündend - kann sich kaum eine Stunde lang des Daseins sorglos freuen. Im Frühling aber, wenn die Zeit des Schlafens und Hindämmerns, Hungerns und Abmagerns um ist, der "Jauk" (Südwind) weht und mit dem "Bladen" (Nordsturm) rauft, die Lawinen donnern, die Bäche wieder rauschen, dann trommelt mit frischem Mute "Waldhansi", der Specht, auf alten Lärchen, übt der große Hahn sein Balzlied und schwingt der "Kleine" das Tanzbeinchen.

Und wie in den Hochwäldern unter dem Hafner die anderswo schon selten gewordene königliche Zirbe noch in erstaunlicher Fülle gedeiht, ziert seine höchsten Grate ein sich zu allerliebsten Polstern gesellendes Pflänzlein, das Zwergvergißmeinnicht, der "Himmelsherold", dessen Sterne im reinsten Blau der Blütenblättchen und sattestem Gelb der Kelchlein auf dem saftigen Grün leuchten, wirklich wie kleine Boten einer Welt, die noch schöner als unsere schöne Erde ist. Mögen sie, die höchstgeborenen unter den holden Kindern der Alpenflora, liebevoll geschont und vor Ausrottung bewahrt bleiben!

Auch das Edelweiß und die gerne mit ihm wachsende wundersam würzige Edelraute sind auf der Südseite der Hafnerberge daheim, sie können auch im nahen Umkreise der Kattowitzer Hütte gepflückt werden. Der Bergsteiger von heute wird sich, wenn er zufällig in ein mit diesen zauberischen Blumen reich bestelltes Gärtlein der Saligen Frauen gerät, damit begnügen, einen oder zwei Sterne auf seinem Hute zu dem silbernen Abzeichen zu gesellen, das ihn als Mitglied jener großen Gemeinde

beglaubigt, die im Schutze der Bergheiligtümer eine ihrer vornehmsten Aufgaben erblickt.

Camping

**Kurt ZECHNER
FISCHERTRATTEN — MALTATAL**

9853 Gmünd / Kärnten — Telefon: (04732) 21 92

**Ruhiger und schöner Campingplatz-
direkt am Maltafluß!
Verfügt über Duschen (Kalt- u. Warmfließwasser)
Toiletten und Stromanschluß.**

**PENSION JAHN · GERTI AURIGA
Koschach 17 · A-9854 Malta/Kärnten
Telefon 0043-4733-316**

Ganzjährig sind sie in diesem netten Familienbetrieb mit individueller Bedienung ein gerne gesehener Gast.

25 Betten — teils in Komfortzimmern mit Dusche/Bad, WC u. Balkon; Zentralheizung

Gute Küche. Sonnenterrasse.

Eigener Forellenteich. Ausgangspunkt für herrliche Wanderungen.

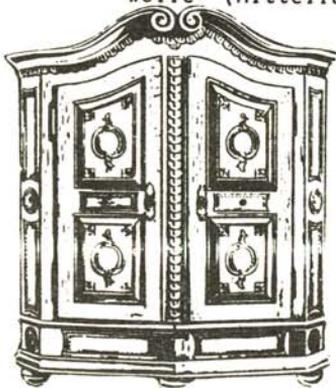
Was tut sich 1910 im Maltatal?

Am 2. Januar fand die erste Winterbesteigung der Hochalmspitze statt (Mitteilungen S.40). Die Sektion Gießen hatte bereits eine "Hüttenbaukasse", in der sich 1.257,10 M befanden (Mitteilungen S.45). Wo die Hütte stehen sollte, wurde in dem Bericht nicht angegeben. Die Sektion Osnabrück mußte die im Winter durch Abgang einer Lawine beschädigte Hütte wieder instandsetzen, außerdem hat sie (wohl 1909) einen Weg von der Osnabrücker Hütte zu den Schwarzhornseen angelegt (Mitteilungen S.82).

Die Villacher Hütte wurde 1909 von 72 Herren und 6 Damen besucht. Die Steigerung der Besucherzahl bringt man mit der Fertigstellung der Tauernbahn in Verbindung und erwägt angesichts der Steigerung der Besucherzahlen, die bisher nur "verproviantierte Hütte" versuchsweise vom 15. Juli bis 15. August 1910 voll zu bewirtschaften (Mitteilungen S. 88/89).

Die Sektion Gmünd markierte Wege, und Lukas Pegusch aus Maltein hat den "Bergführer aspirantenberuf" zurückgelegt (gemeint ist wohl 'abgeschlossen'). Der Touristenverkehr ist im Maltatal 1909 trotz Eröffnung der Tauernbahn zurückgegangen. Man bringt dies mit den schlechten Unterkunftsverhältnissen in Spittal, der ungünstigen Witterung und dem schlechten Zustand der Reichsstraße nach Gmünd in Verbindung (Mitteilungen S. 115/116). Die Sektion Gmünd will dem entgegenwirken mit Bemühungen, ihr Gebiet durch "vornehme Reklame" bekannter zu machen (Mitteilungen S.141).

Und schließlich gab die Sektion Hannover bekannt, daß sie ihr neues "Hannover-Haus" bis Mitte August "dem Verkehre übergeben wolle" (Mitteilungen S. 159).

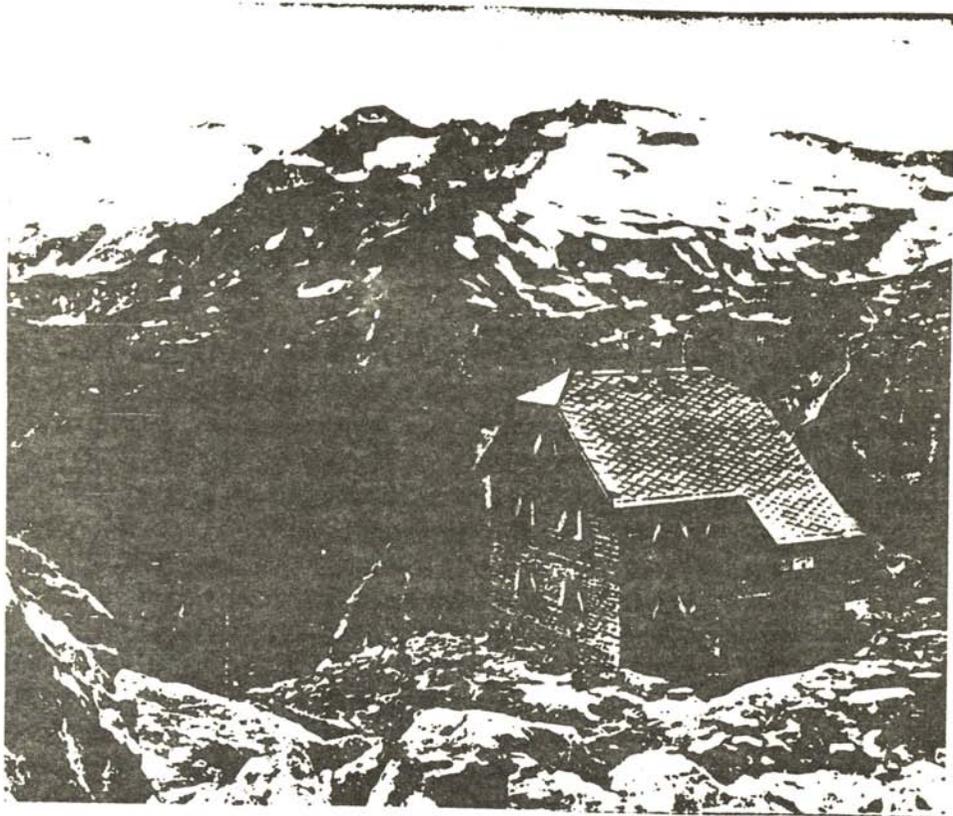


**ANTIKE BAUERNMÖBEL
BÄUERLICHE ANTIQUITÄTEN**

Karitäten-Stadel

A-9853 FISCHERTRATTEN—MALTATAL
(direkt an der Hauptstraße)

Telefon 04732 - 2936 oder 3183



CAMPING MALTA

empfohlen von



A-9854 Maltatal - Kärnten - Österreich
Telefon (0 47 33) 234, außer Saison 358

Übernahme der Kattowitz Hütte durch die Sektion -

Erste Sanierungsmaßnahmen

Nachdem die Sitzverlegung der Sektion Kattowitz nach München im Jahre 1956 beschlossen wurde, erfolgte die Eintragung in das Vereinsregister des Amtsgerichtes München im Januar 1957. Nun galt es, sich um die Rückgabe der Kattowitz Hütte an die Sektion zu bemühen, die im Auftrag des Österreichischen Alpenvereins durch die Sektion Graz des ÖAV treuhänderisch verwaltet wurde. Nach einigen Vorgesprächen des Vorstandes beim Österreichischen Alpenverein in Innsbruck konnte erreicht werden, daß uns die Hütte zunächst zur Betreuung übergeben wurde. Die endgültige Rückgabe an die Sektion erfolgte erst 1978, nachdem alle amtierenden Vorstände in dieser Angelegenheit in Innsbruck vorstellig geworden waren. An dieser Stelle sei besonders unserem Ehrenmitglied, Frau Eva Delhaes, gedankt, die durch Jahre hindurch sowohl in Innsbruck als auch auf der Praterinsel die Rückgabe der Hütte mit Beharrlichkeit betrieben hat.

Als Termin für die Übergabe der Hütte wurde im Einvernehmen mit der Sektion Graz der 16. August 1957 festgesetzt. Zur Übernahme waren von der Sektion Kattowitz die Herren Kutz (1.Vorsitzender), Dipl.Ing. Delhaes (Hüttenwart) und Hanke (Schatzmeister) angereist. Übrigens erschienen am gleichen Tag die Herren Professor Moser (1.Vorsitzender der Sektion Graz) und der Geschäftsführer der Sektion, Bauer, auf der Hütte.

Während die Herren Delhaes und Hanke gegen 16 Uhr zur Hütte aufstiegen, blieb Herr Kutz auf der Gmünder Hütte und kam am nächsten Tage nach. Mittlerweile fiel Regen, der dann im Kattowitz Kar in Schnee überging. Jedenfalls erreichten wir gegen 20 Uhr bei völliger Dunkelheit und minus 3 Grad Celsius die Hütte, wobei das Licht aus den Hüttenfenstern die einzige Orientierungsmöglichkeit bot.

Nachdem die Betten bereits belegt waren, wurde im Matratzenlager genächtigt, welches seinerzeit nur Pritschen mit Strohsäcken aufwies, die fast leer waren; jeder erhielt zwei Schlafdecken, die

äußerst fadenscheinig waren. Ein Schutz gegen die Kälte war also nicht gegeben, und wir froren jämmerlich. Der Raum, der sich unter dem Dach befand, war noch nicht verschalt und gegen das Treppenhaus offen, so daß ständig ein Luftzug herrschte. Es darf nicht unerwähnt bleiben, daß sich gleich neben der Hütteneingangstür das Klosett, ein sogenanntes Plumpsklosett befand. Kurzum, die dem Klosett entströmenden Dünfte taten neben der Kälte ein Übriges, so daß an Schlaf kaum zu denken war.

Der geneigte Leser wird verstehen, daß in dieser Nacht in mir der Plan entstand, baldmöglichst für Abhilfe zu sorgen. Da die Sektion zu diesem Zeitpunkt über keinerlei Geldmittel verfügte, sollten noch vier Jahre vergehen, bis an eine Sanierung der Hütte gedacht werden konnte. Anfang der sechziger Jahre war es dann soweit. In meinem Urlaub 1960 unterbreitete ich der Baufirma Platzer, der Installationsfirma Klebermaß und anderen Handwerksbetrieben die in Aussicht genommenen Sanierungsarbeiten mit der Bitte um Abgabe entsprechender Angebote. Noch im Laufe des Jahres 1960 trafen die Kostenangebote ein, so daß ich bereits im Februar 1961 beim Deutschen Alpenverein einen Antrag auf Freigabe entsprechender Mittel stellen konnte. Dieser versicherte mir, daß der Freigabe des Geldes in der beantragten Höhe nichts entgegenstehe und wir noch 1961 über den Betrag verfügen könnten.

Da auch in dieser Zeit mit Preissteigerungen gerechnet werden mußte, gab uns der Alpenverein den Rat, unverzüglich mit der Ausführung der Arbeiten zu beginnen. Inzwischen war dank eines Spendenaufwurfes und Ansammlung eines bestimmten Betrages im Hüttenfond die Voraussetzung für die Sanierung der Hütte gegeben. Ich erinnere mich nicht mehr an den Tag der Auftragsvergabe, jedoch erfolgte diese so rechtzeitig, daß alle Arbeiten und Anschaffungen noch im Sommer 1961 durchgeführt werden konnten. Es handelte sich um folgende Maßnahmen:

1. Neubau einer Klärgrube, Einbau eines WC, Verlegung einer Wasserrohrleitung in die Hütte, Installation eines Ausgußrohres.

2. Verschalung des im Dachgeschoß befindlichen Matratzenlager-
raumes und Abschluß dieses Raumes gegen das Treppenhaus
durch Errichtung einer massiven Holzwand.
3. Installation eines Gasstrahlers, Durchbruch der Hüttenaußen-
mauer zur Abführung der Abgase.
4. Weiterhin wurden in diesem Zusammenhang noch 17 Schaumstoff-
matratzen für das Lager, 9 Stühle für den Gastraum und ein
Geschirrschrank für die Küche beschafft und zur Hütte trans-
portiert.

An dieser Stelle danke ich auch Herrn Oberschulrat Direktor
Herbert Wagner, Gmünd, für seine tatkräftige Hilfe im Rahmen
dieses Vorhabens.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich noch erwähnen, daß es seiner-
zeit noch keine Malta-Hochalm-Straße gab. Von Gmünd aus führte
bis etwa zwei Kilometer hinter Malta eine gute Teerstraße, daran
schloß sich bis zum Pflüglhof eine ungeteerte Landstraße an. Von
der Abzweigung Pflüglhof-Maltatal ab führte ein Güterweg bis zur
Gmünder Hütte, der für normale PKW jedoch nur bis zur Falleralm
befahrbar war. Von hier ab konnte man nur mit einem Jeep oder
einem anderen Geländefahrzeug zur Gmünder Hütte fahren, wo dann
jegliche Fahrmöglichkeit endete. Hier begann der Aufstieg zur
Kattowitz Hütte. Der Zundelsche Fahrweg zum Jagdhaus und der
Güterweg zur oberen Maralm bestanden noch nicht. So war es da-
mals üblich, von der Falleralmhütte zur Gmünder Hütte zu Fuß zu
gehen, Gehzeit etwa eine Stunde.

Karl Hanke

GASTHOF-PENSION »Zur Hochalmspitze«

Post: A-9854 MALTA — Kärnten

Inh. Familie Gollenz, Telefon (0 47 33) 211 oder 250

Ruhige Gästezimmer mit Bad, Dusche, WC und Heizung Große
parkähnliche Liegewiese, Tischtennishalle, ca. 250 m zum öffent-
lichen, beheizten Schwimmbad. Ausgangspunkt für viele mühe-
lose Spaziergänge und herrliche Bergwanderungen.

CAFÉ-RESTAURANT Malteiner Hof

**AUTOBUS-AUSFLÜGE
Malteiner-Reisen**



Einen erholsamen Urlaub im Maltatal wünscht Ihnen
Gasthof F I S C H E R W I R T

Fischertratten 3, A-9853 Gmünd, Tel. 04732/2183

Wir bieten Ihnen einen angenehmen Aufenthalt in individuell eingerichteten Zimmern mit Bad/Dusche/WC, gemütlichem Aufenthalts- und Speiseraum sowie abwechslungsreicher Küche. Parkplätze sind vorhanden. Räumlichkeiten auch für Gruppenreisen geeignet.

Wir befinden uns am Anfang des Maltatals, von wo aus Sie bequem, umgeben von viel Wald und reiner Luft, Wanderungen ins innere Maltatal vornehmen können.

K a t t o w i t z e r H ü t t e

Horst Delhaes

Zwischen dem Tauerntunnel (Badgastein - Mallnitz) im Westen und dem Katschberg im Osten liegt ein vielseitiges Wander- und Hochtourengebiet (Ankogel und Hochalmspitze), dessen östlicher Ausläufer, die Hafnergruppe mit dem Stützpunkt Kattowitzer Hütte, hier vorgestellt werden soll. Die Kattowitzer Hütte wurde 1928-1930 von der damaligen Sektion Kattowitz (Oberschlesien) erbaut und 1977/78 erweitert. Heute hat die Sektion Kattowitz - 1957 nach dem Krieg wiedergegründet - ihren Sitz in München und zählt etwa 180 Mitglieder.

Die Kattowitzer Hütte bietet Unterkunft für 52 Personen (10 Betten, 42 Lager). Sie ist sehr gut bewirtschaftet und jährlich vom 20. Juni bis 30. September geöffnet.

Den Hauptzugang ins Zentrum der Ankogelgruppe - zur Kattowitzer, Osnabrücker und Gießener Hütte - vermittelt das Maltatal, das wegen seiner prächtigen Wasserfälle und Wildbäche als das schönste aller Tauerntäler galt. "Das Tal der stürzenden Wasser". Liselotte Buchenauer schreibt dazu in ihrem 1976 im Tyrolia-Verlag erschienenen "Kärntner Wanderbuch": "Die stürzenden Wasser werden gebändigt in Kraftwerken der Kraftwerksgruppe Malta der österreichischen Draukraftwerke ... Schon ist das Maltatal, im Oberlauf und Mittelstück eher ein enger Graben als ein Tal, durch eine Fahrstraße erschlossen. Schon ist über dem Ausgang des früher tödlich einsamen Kölnbreinkares der 'Adlerhorst' errichtet, ein merkwürdig gestalteter Rundturm ... Schon schießt die Staumauer, sicherlich ein Wunderwerk der Technik, zu schwindelnder Höhe empor. Wie die stürzenden Wasser und das Tal in einigen Jahren aussehen werden, wissen wir nicht. Das Bett der Malta ist bereits verändert worden. Noch aber springen die herrlichen Wasserfälle, im ganzen etwa dreißig an der Zahl, aus den Seitengräben, und noch kann man sie bewundern. Ein guter Alpenvereinssteig erschließt das Maltatal dort, wo es am schönsten ist, und seine Fortsetzung wurde durch einsame Kare gebaut,

um die Staumauer zu umgehen. Man sollte ihn erwandern, solange im Maltatal die Wasser noch stürzen ..."

(Wasserfälle und Bäche sind seit 1978 eingebracht in das gigantische Staubecken der Kölnbreinsperre der Kraftwerksgruppe Malta, das bei Vollstau 200 Millionen Kubikmeter Wasser umschließt, abgeriegelt durch eine 200 m hohe und 625 m lange Staumauer, von der aus das Wasser 20 km quer durch den Berg in das Mölltal abgeleitet wird. Von den einst stürzenden Wassern sind drei bis vier Fälle übriggeblieben. Red.)

FACH-SPORT

WANDERN
MODISCH. FUNKTIONELL

MEINDL/MERAN. Hochwertiger, halbhocher Wanderstiefel aus Nubuk-Leder. Besonders bequem mit flexibler Profilsohle.
Größe 3 1/2 - 12 DM

ADIDAS/KEMPTEN. Leichtes Wanderstiefel aus Rindleder. Gilly-Hakenschnürung und PU-Sohle mit Gemmisaufbau.
Größe 3 1/2 - 12 DM

MEINDL

adidas



Schuh + Sport
Salzgitter-Bad

Oehlert
Klesmerplatz

Zugang zur Kattowitzer Hütte

Ausgangspunkt für die Kattowitzer Hütte ist das Städtchen Gmünd (732 m) - gute Busverbindung von und nach Spittal/Drau und ins Maltatal bis Kölnbreinsperre. Bis hierher auch mit eigenem PKW oder zur Gmünder Hütte, AV-Sektion Gmünd, 1186 m, Unterkunft und Verpflegung vor dem Aufstieg zur Kattowitzer Hütte möglich. Aufstiegszeit zur Kattowitzer Hütte 3 Stunden, anfangs sehr steil; von den Jagdhäusern bzw. Mahralm, bis dahin bedingte Fahrmöglichkeit, ca. 2 Stunden, oder bequemer ab Moosbach - Forststraße - Jagdhäuser.

Eine weitere Zugangsmöglichkeit bietet sich auf dem neuen AV-Touristensteig, der zur Umgehung der Staumauer angelegt wurde; vom Gasthaus "Almrausch" (Taxizufahrt von Gmünder Hütte) noch etwa 1/4 Stunde auf der Werkstraße, dann rechts abzweigend auf sehr steilem, gut angelegtem Steig ins Krumpenkar; bei der Weggabelung nach rechts auf gutem Steig zur Mahrschneid und fast eben hinüber zur Kattowitzer Hütte, 3 1/2 Stunden.

Übergänge

Wastelkarscharte, Weg Nr. 547, zur R o t g ü l d e n s e e - h ü t t e ins Murtal, ca. 3 bis 4 Stunden, viel begangen.

Eine weitere Markierung führt über das Wastelkar, Kölnbreinkar; östl. unterhalb des Weinschnabels (2750 m, 4 Stunden) Einmündung in den von der Osnabrücker Hütte (2022 m) kommenden Tauernhöhenweg; weiter über die Moritzenscharte (2385 m), Schmalzcharte (2444 m) zur S t i c k l e r h ü t t e (1752 m) im obersten Murtal, Weg Nr. 545, 546, 502, im ganzen 7 Stunden. Von hier über das Murtal abwärts zur Abzweigung Rotgüldenseehütte oder direkt nach dem Ort Muhr (Busverbindung).

Eine weitere Tour von Hütte zu Hütte ist der Weg zur O s n a - b r ü c k e r H ü t t e (2022 m), Weg Nr. 545, 537, 502 über das Wastelkar zur Kölnbreinsperre in 1900 m Höhe, bis hier ca. 2 Stunden. Oberhalb des Stausees Abzweigung über die Arlscharte (2259 m), Weg Nr. 512, Möglichkeit zum Abstieg ins Großarlal

über Hüttschlag, ca. 7 Stunden. (Busverbindung nach St. Johann i. Pongau.)

Ein weiterer Abweiger führt über die Kleine Elendscharte (2663 m), Weg Nr. 511, zum Alpengasthaus Prossau (1271 m), ca. 8 Stunden, Fahrmöglichkeit ins Gasteiner Tal.

Gesamtgehzeit von der Kattowitzer Hütte zur Osnabrücker Hütte ca. 5 Stunden.

Übergang zur G i e ß e n e r H ü t t e (2218 m): Abstieg von der Kattowitzer Hütte zur Gmünder Hütte, weiter talabwärts bis zum P f l ü g l h o f (847 m), Weg Nr. 537, und aufwärts über den Gößgraben - Kohlmayr-Hütte zur Gießener Hütte, Weg Nr. 533, ca. 5 bis 6 Stunden ab Pflüglhof. Weiter über die Mallnitzer Scharte (2676 m) - Arthur von Schmid-Haus (2272 m) ins Mallnitzer Tal.

Gipfeltouren

G r o ß e r H a f n e r (2076 m) mit Kattowitzer Kreuz: unschwer, an einigen Stellen am Hafnergrat etwas Vorsicht, markiert, Weg Nr. 547, 548, 2 Stunden. Ein anderer Aufstieg über die Lanischscharte, bis hier markiert, Weg Nr. 549, über den Kleinen Hafner zum Hauptgipfel, II, 2 Stunden.

G r o ß e r S o n n b l i c k (Malteiner Sonnblick) (3030 m): Von der Hütte ostwärts über die Kühkarschneid quer durchs Kühkar, Aufstieg in Gipfelfalllinie, Markierung aufgelassen, II-III, 3 1/2 Stunden. Oder über Lanischscharte, markiert, Weg Nr. 549, nach Süd-Ost über Karschneideck (2972 m) - Gratweg-Lanischcheck 3023 m - Grat zum Südgipfel, II, Weg ab Lanischarte nicht markiert, 4 1/2 Stunden.

Für Kletterer bietet der Verbindungsgrat zum Mittleren Sonnblick (3000 m) und Kleinen Sonnblick (2990 m) interessante Betätigung, II +.

P e t e r e c k (2890 m): Erreichbar über den markierten Übergang zur Wastelkarscharte, Weg Nr. 547, dann unmarkiert seitlich des SO-Grates zum Gipfel, von der Hütte ca. 2 1/2 Stunden.

K ö l n b r e i n s p i t z e (2934 m): Zugang vom markierten Verbindungsweg Kattowitzer Hütte - Sticklerhütte, Weg Nr. 545, 546, im Kölnbreinkar abzweigend zu einer kleinen Scharte im NW-Grat und in wenigen Minuten zum Gipfel, I, 4 Stunden.

K a l t e - W a n d - S p i t z e (2822m): Vom Kölnbreinkar, schwierig III, oder von dem Sattel östlich des Weinschnabels (Weg zur Sticklerhütte), I +, 5 bis 6 Stunden.

W e i n s c h n a b e l (2750 m): Leicht vom Sattel westlich erreichbar, 4 Stunden.

M a r c h k a r s p i t z e (2387 m): Über Tauernhöhenweg zu ersteigen, Höhenweg Nr. 502, II, 5 bis 6 Stunden. Für Geologen und Mineraliensammler dürfte die nähere und weitere Umgebung der Kattowitzer Hütte ein interessantes Betätigungsfeld bieten.

Becher-Egger

Versand und Einzelhandel

Salzgitter-Bad · Vorsalzer Straße 4 · Telefon (05341) 32207

Alles in Ihrem

Spezialhaus Ofen-Löffler

Porzellan · Kristall · Geschenke · Glas · Hausrat

3320 Salzgitter-Bad, Vorsalzerstraße 10

Tel. (05341) 35565

Bezirksgruppe Salzgitter der Sektion Kattowitz
im Deutschen Alpenverein

Bereits im Jahre 1984 hatte sich die Sektion Kattowitz des Deutschen Alpenvereins an das Kuratorium für die Patenschaft Kattowitz in Salzgitter gewandt und um Unterstützung gebeten.

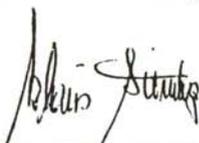
Kreissportbund und Harzclub waren die ersten, die diesen Gedanken zur Unterstützung aufgriffen.

Eine erste Informationsreise erfolgte vom 20.-22.7.1984 nach Malta mit Besichtigung der Kattowitzer Hütte und einem Empfang der Gemeinde Malta.

Am 17. August 1985 erfolgte in Malta der Beschluß, einen Zweigverein in Salzgitter zu gründen. Nach verschiedenen Unterredungen zwischen dem Vorstand der Sektion Kattowitz und dem Harzclub, unter Einschaltung des Hauptvereines in München, um Verfahrensfragen zu klären, erfolgte endlich am 7. Februar 1986 die Gründung der Bezirksgruppe.

Am 7. März 1986 wurde der Vorstand gewählt.

Die Bezirksgruppe sieht ihre Aufgaben in Betreuung der Sektionsmitglieder im örtlichen Wohnbereich sowie die Unterstützung der Sektion Kattowitz in München durch tatkräftige Hilfe und finanzielle Unterstützung.



Wolfgang Reimann

Tabakwaren · Zeitschriften · Schulbedarf
Toto – Lotto · Glücks-Reisen

3320 Salzgitter 51 (Bad)
Vorsalzer Straße 2 · ☎ (053 41) 39 31 34

Protokoll

Nachstehende Personen beschließen am 7. Februar 1986 in der Waldgaststätte Hasenspring in Salzgitter-Bad, einen Zweigverein der Sektion Kattowitz im Deutschen Alpenverein zu gründen.

Dieser Verein ist eine Abteilung der Sektion Kattowitz im DAV und führt den Namen:

Sektion Kattowitz im Deutschen Alpenverein
Bezirksgruppe Salzgitter

Die Bezirksgruppe verfolgt die Unterstützung der Sektion unter besonderer Berücksichtigung der Belange der von Ihnen betreuten, insbesondere im örtlichen Bereich wohnenden Mitglieder. Die freundschaftliche Verbindung mit der Gemeinde Malta (Oesterreich) soll gepflegt werden.

Rückert	Rudolf	Bärentörn 39	SZ.-	Lebenstedt	Rudolf Rückert
Krüger	Dieter	Am Felsenkeller 19	SZ.-	Bad	Dieter Krüger
Mildenberger	K.Heinz	Häherfall 6	SZ.-	Lebenstedt	Kurt Heinz Mildenberger
Stadolny	Kurt	E. Moritz Arndt Str. 37	SZ.	-Bad	Kurt Stadolny
Lammert	Ralf	Otto Str. 8-10	SZ.-	Bad	Ralf Lammert
Beisert	Walter	Schumannstr. 85	SZ.-	Lebenstedt	Walter Beisert
Müller	Burkhard Franz	Zobel Str. 55	SZ.-	Bad	Burkhard Müller
Heine	Walter	Lange Wanne 24 a	SZ.-	Bad	Walter Heine
Siedentop	Klaus	Schlönbachstr. 12	SZ.-	Bad	Klaus Siedentop

Salzgitter Bad, 7. Februar 1986

SCHAPURO
Die sportliche Schuhmode

PAPE **SCHUH
MODE**

Salzgitter-Bad · Marktplatz 2 · Tel. 32910

MANUFACTURE DE CHAUSSURES

MEPHISTO



*wenn Männer
über Mode sprechen:*

Siedentop

Herrenmoden - Anger-Center - Salzgitter-Bad



Thermalsolbad Salzgitter-Bad

(ganzjährig geöffnet)

Badeverwaltung

Kurmittelhaus Parkallee 3 3320 Salzgitter 51 (Bad)
Telefon (05341) 3 10 55 - 3 10 56

Thermal-Solewellenbad

30 Grad Warmbadetag
an vier Tagen
90 Zentimeter hohe Wellen
Massagedüsen und Vital-Solaranlagen

Original Finnische Sauna

mit großem Natursolewasser-Tauchbecken und Vital-Solaranlage

Kurmittelhaus

Solebewegungsbäder mit Übungsbehandlungen
Sole-Inhalation
Massagen / Packungen
Warmluft
Medizinische Bäder / Solebäder
Kneippsche Anwendungen

Heilanzeigen

Rheumatische Erkrankungen
Katarrrhe der Atmungsorgane
Erkrankungen im Kindesalter
Schuppenflechte-Behandlung
Frauenkrankheiten
Zugelassen zu allen Krankenkassen
Privatbehandlung beihilfefähig

Auskunfte

Fremdenverkehrsbüro Salzgitter-Bad
3320 Salzgitter-Bad, Marktpl. 11 (Kl. Rathaus)
Telefon (0 53 41) 3 60 71

Quellenverzeichnis:
Zeitschrift des DAV von 1931
Zeitschrift des DAV von 1979

Herausgegeben von der Bezirksgruppe Salzgitter der
Sektion Kattowitz im DAV.

Bibliothek des Deutschen Alpenvereins



049000515203